



Bild: Heidy Beyeler

Das sozial geprägte Konzept Chronehof, Frümsern, wurde erstmals an der HV der EVP der Öffentlichkeit vorgestellt.

EVP Werdenberg zeigt sich vor den Wahlen kämpferisch

HEIDY BEYELER

FRÜMSER. Der «Kampfgüggel» im Logo der EVP ist gestorben. An seiner Stelle wolle man mit dem «grossen Punkt» die politische Mitte symbolisieren, stellte Ursula Schweizer, Regionalpräsidentin, an der Hauptversammlung in Frümsern in ihrem Jahresbericht fest. «Wir wollen in den Diskussionen immer wieder auf den Kernpunkt der Sache einlenken. Unsere Hauptanliegen sind: Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Menschenwürde.»

Während eines halben Jahres ist Vizepräsidentin Silvia Jüstrich in die Bresche gesprungen, als Ursula Schweizer einen Teil ihres Bildungsurlaubes antreten durfte. Das sei für sie eine gute Entlastung gewesen, sagte die Präsidentin. Sie motivierte die Mitglieder, sich aktiv an der Politik zu beteiligen, insbesondere weil die EVP Werdenberg intensiv nach geeigneten Kandidaten und Kandidatinnen für die Kantonsratswahlen sucht. «Am liebsten hätten wir auch dieses Jahr wieder eine EVP- und eine Jung-EVP-Liste.»

Konzentration auf die Wahlen

Kantonsrat Hans Oppliger wird sich nun voll und ganz auf seine Kandidatur als Nationalrat und als Ständerat konzentrieren, wie er gegenüber dem W&O bezeugte. «Das ist für mich eine echte und für die Partei eine wichtige Herausforderung.»

Ort der HV war der «Chronehof» der Bauernfamilie Reicherter, Frümsern. Bevor Jürg und Helen Reicherter sowie Ruedi

und Jeanette Saluz ihr interessantes Konzept präsentierten, hatten die Teilnehmenden Gelegenheit sich untereinander gemütlich auszutauschen – bei Grillwürsten, Crudités, Ribelbier, Ribelchips und Erdbeeren.

Bauernhof: Ort der Begegnung

Beeindruckt waren die Gäste nach der Vorstellung des «Chronehof»-Konzeptes, das in dieser Form in der Region einmalig sein wird – sofern es realisiert werden kann. Mit einem in Planung befindlichen Landhaus, verbunden mit lauschig ausgebauten Schäfervagen und wenigen Gästezimmern sowie Aufenthalts- und Mehrzweckraum sollen hier Menschen in verschiedenen Lebenslagen unter fachlicher Begleitung von Helen Reicherter (Sozialmanagerin) und Jeanette Saluz (individualpsychologische, systemische Lebensberaterin) – beide in Ausbildung – zu neuen Kräften kommen oder abseits einer hektischen Gesellschaft einfach Ruhe finden können.

Ruedi Saluz ist kein Träumer und weiss um Hürden, die noch vor ihnen stehen und die es zu überwinden gilt. Es stelle sich lediglich die Frage, ob unsere Gesellschaft bereit sei, offen an neue Ideen heranzutreten – zum Wohle jener Menschen, die in gewissen Momenten nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Dazu meinte ein EVP-Mitglied: «Gute Idee, professionell durchdacht und im Sinne eines menschenwürdigen Umgangs mit Betroffenen, die (manchmal) für kurze Zeit Unterstützung brauchen.»

Perspektiven und Blickwinkel der bzb-Abschlussarbeiten

MARTIN TRENDLE

BUCHS. Im fabrigg in Buchs stellte die gestalterische Berufsmatura des bzb Buchs ihre Abschlussarbeiten einem grösseren Publikum vor. Das Thema lautete «Perspektiven».

In unterschiedlich grossen Gruppen wagten sich die Studierenden an die Arbeiten heran. Innerhalb von einer Woche war die Entwicklung von der Planung bis hin zum fertigen Objekt zu bewältigen. Die Projektarbeiten gestalteten sich interdisziplinär, also fächerübergreifend.

Computerverfremdete Fotos

Eine Gruppe stellte sich die Frage: «Wer bin ich». Durch Gucklöcher konnte der Betrachter in einen Raum sehen. Darin werden Eigenschaften dargestellt.

Fotos im Computer verfremden und dann aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen: Mit dieser Installation kann man unter anderem lernen, bei verschiedenen Dingen genau hinzuschauen, bevor man urteilt.

Träume auch umsetzen

Der «Traumraum» besteht aus unterschiedlich platzierten Wattlewolken. Die Erkenntnis daraus: Wer träumt, sieht mehr als in Wirklichkeit vorhanden ist. Damit ist die Anregung an den Betrachter verbunden, auch hin und wieder einen Traum in die Tat umzusetzen.

Mit dem Blickwinkel befasste sich eine weitere Gruppe. Die Blickrichtung ist aus roten und grünen Schnüren gefertigt. Diese führen von den Augen zu Gegenständen wie einer Weltkugel, Beton oder Magermodells. Das Schwergewicht dieses Projektes lag im Gestalterischen.

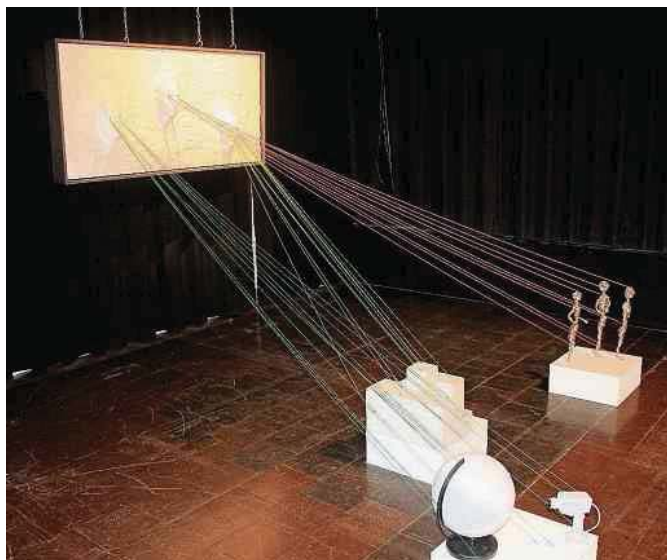
«Schraubenmädchen»

«Voll dreht» war der Titel eines weiteren Bildes. Um die Phantasie anzuregen, muss Vorhandenes verdreht werden. Das «Schraubenmädchen» als zentrale Figur blickt einmal in eine schwarz-weiße und einmal in eine farbige Welt.



Bilder: Martin Trendle

Durch Verdrehen wird die Phantasie angeregt.



Eine der Abschlussarbeiten zum Thema «Blickwinkel».

Brauerei blickt auf ein Jahr der Umstellungen zurück

NEU ST. JOHANN. Rund 100 Aktionäre haben an der dritten ordentlichen GV der Brauerei St. Johann AG teilgenommen. Veränderungen prägten das dritte Geschäftsjahr. Der Verwaltungsrat dankt allen bierbegeisterten Toggenburgern für ihre Unterstützung. Das Jahr war geprägt durch die Umstellung im Gastronomiebereich per Mitte 2014. Damit fokussierte sich die Brauerei auf den 7-Tage-Bar-

trieb. Sämtliche Räumlichkeiten wurden jedoch weiterhin im Rahmen von Anlässen für Gäste in Zusammenarbeit mit Caterern bewirtschaftet. Dieses Konzept wird auch 2015 fortgesetzt.

Zur Brauerei, dem Kerngeschäft, stiess im September 2014 der neue Brauer Maximilian Lechner. Er ersetzt den bisherigen Verantwortlichen, der im August aus dem Unternehmen ausschied. Ausstoss und Absatz verliefen im Rahmen des Vorjahres, geschuldet den wettertechnisch schlechten Sommermonaten sowie der Übergangszeit, bis der neue Brauer seine Arbeit voll aufnehmen konnte.

Über das gesamte Geschäftsjahr 2014 resultierte ein Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen im Rahmen des Vorjahres von gut -290 000 Franken. Der gesamte Umsatz fiel erwartungsgemäss unter dem Vorjahresniveau aus. Der Verwaltungsrat hatte angestrebt, Kosten zu reduzieren. Für das laufende Jahr 2015 rechnet der Verwaltungsrat mit einem deutlichen höheren Ergebnis. (pd)

Klänge In Buchs musizierte und tönte St. Gallen in «dr Gass»



Bild: Hansruedi Rohrer

An der kantonalen Aktion «St. Gallen musiziert - St. Gallen tönt» vom Samstagvormittag beteiligten sich auch Werdenberger Formationen mit Kurzauftritten und dem Gesamt-

chor (Bild) in der Metzgergasse. Das waren die Musikgesellschaft Senwald, die Musikschule Werdenberg, die Musikgesellschaft Sevelen und die Jugendmusik Senwald.

Anzeige

NEIN zur neuen Erbschaftssteuer

«Die neue Erbschaftssteuer führt zu einer erheblichen Zusatzbelastung für viele Familien und Hauseigentümer. Das ist unfair und auch unverhältnissmässig.»

Patrick Dürr
Kantonsrat
Präsident CVP
Kanton St. Gallen
GL-Mitglied HEV

www.neue-erbschaftssteuer.ch